Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 59 (1983)

Heft: 1

Rubrik: Umschau = Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungen - Expositions

BASLER PAPIERMÜHLE: «PAPIERGESCHICHTE»

Diese unter dem Patronat der Schweizer Papierhistoriker stehende Sonderausstellung will dem Publikum die Methodik der Papiergeschichte als einer historischen Hilfswissenschaft nahebringen, zugleich aber auch die Zusammenhänge dieser Disziplin mit anderen Gebieten wie z. B. Wirtschaftsgeschichte oder Geschichte der Politik aufzeigen.

Sie umfaßt drei Teile: Der erste Teil ist der Methodik gewidmet und führt anhand von Originalbeispielen die Arbeit des Papierhistorikers vor Augen. Den zweiten Teil bildet die Gedenkschau über das Wirken des 1980 verstorbenen Luzerner Historikers Dr. Fritz Blaser, der die Schweizer Pressegeschichte erforscht hat; als Beispiel für das vielfältige Material ist die Spezial-Sammlung über die Zeit des Sonderbundskriegs ausgestellt. Den Abschluß bildet die Gedenkschau zu Ehren des 1980 verstorbenen deutschen Papierhistorikers Alfred Nadler, der die mittel- und süddeutsche Papiergeschichte entscheidend gefördert hat. Ein ausführlicher, illustrierter Katalog orientiert über die Ausstellungsstücke und vermittelt dem Besucher die zum Verständnis der Objekte nötigen Zusammenhänge.

Die Ausstellung ist bis 31. Mai 1983 in der Basler Papiermühle, St. Alban-Tal 35/37 zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr. (Eintritt Erwachsene Fr. 3.—.)

Umschau - Tour d'horizon

DIE SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK ERHÄLT EINZIGARTIGE HELVETICA-SAMMLUNG

Helvetica — Dokumente zur Geschichte und Topographie der Schweiz, Kupferstiche, wenn auch vereinzelt etwas verstaubt, vergilbt oder gar leicht stockfleckig, werden geschätzt und gehütet als zuverlässige Zeugen einer vergangenen Zeit. Antiquare, Geographen, Historiker widmen sich mit detektivischer Akribie diesen Darstellungen helvetischen Kulturgeschehens.

Schweizer Kleinmeister — kleinformatige, zart kolorierte Radierungen und Aquatintablätter lassen eine versunkene Zeit der Muße und der Verbundenheit mit der Natur lebendig werden. In der Zeit zwischen 1750 und 1850 schufen Künstler das Bild einer reichen, fast paradiesischen Schweiz in Ansichten lieblicher Landschaften mit wohlbebauten Feldern, sauberen Seen, sanften Hügelzügen, belebt durch Wasserfälle und markante Gebäude, umrahmt vom aus der Ferne blinkenden, schneebedeckten Alpenkranz. Die Kleinmeister beobachteten die schweizerische Bevölkerung bei ihrer Arbeit, in ihrem Brauchtum, an Festtagen und bei Ereignissen, welche das öffentliche Leben nachhaltig beeinflußten; sie verklärten, was sie mit den Augen des Künstlers sahen, zur ästhetischen Idylle.

Verbinden sich nun das Interesse der «Helvetica»-Kenner für dokumentarische Darstellungen und das Gespür des Liebhabers und Kunstsachverständigen für die Feinheiten der Zeichnungen, Aquarelle und graphischen Blätter der Schweizer Kleinmeister, so erwacht eine Sammelleidenschaft, die ein abgerundetes wenn auch vergoldetes Bild dieser hundertjährigen Epoche der Schweiz der guten alten Zeit zu schaffen vermag.

Unter solch günstigen Voraussetzungen wuchs im Verlauf von mehr als vier Jahrzehnten eine Kollektion außerordentlich qualitätvoller Werke von Schweizer Kleinmeistern. *Rudolf und Annemarie Gugelmann* bauten in Langenthal und Muri bei Bern mit größtem Einsatz eine Sammlung auf, die Spitzenstücke dieser Künstlergruppe vereinigt. Mit Recht darf man von einem Museum im Kleinen sprechen, dessen Pflege sich wesentlich unterscheidet vom normalen Umgang eines privaten Liebhabers mit seinen Sammelstücken. Während dieser meist dem Wunsch nachgibt, seine Erwerbungen sich und andern beständig vor Augen zu führen, seine Wohnräume damit zu schmücken, so behandelten Rudolf und Annemarie Gugelmann ihre Sammlung stets im Wissen um die extreme Lichtempfindlichkeit von Aquarellfarben: Sie ließen alle Blätter photographieren, katalogmäßig beschreiben, ließen Passepartouts anfertigen, um die Werke nach allen Regeln konservatorischer Pflege in speziellen Schubladenschränken aufbewahren zu können. So schützten sie die leicht verblassenden Werke vor der Zerstörung durch Lichteinwirkung.

Da ein großer Teil der bekannten kolorierten Stiche der Schweizer Kleinmeister aus Alben stammt, die von Künstlern als Sammelwerke mit erklärenden Texten herausgegeben wurden, konzentrierten sich die beiden Sammler auf die seltenen noch erhaltenen Bücher, auf die «Recueils», die «Souvenirs», die «Voyages», die normalerweise von verkaufstüchtigen Spezialisten auseinandergenommen werden. Der Einblick in solche Prachtalben überrascht den an gerahmte Einzelblätter Gewöhnten: Da gibt es keine abgeschnittenen Blattränder, keine verblaßten Farben und keine Ergänzungen und Neu-Kolorierungen.

Mit Umsicht und unermüdlicher Beharrlichkeit forschten die Geschwister Gugelmann nach Ergänzungen zu Blatt-Folgen, nach Skizzen, Vorstudien, Varianten zu bereits vorhandenen Werken. Jede Verfolgung eines lange gesuchten Blattes wurde nach glücklichem Ausgang als Sieg gefeiert, dieses wurde integriert in das bereits Bestehende als Korrektur oder Bestätigung von Zuschreibungen und Daten, als weiterer Einblick in technische Probleme . . . ständig eröffneten sich neue Perspektiven. So kann sich ein ausgesprochener «Klein»-Meister als Aquarellist großer Formate entpuppen, ein Ölbild revidiert das herkömmliche Urteil über einen Stecher, ein Künstler, bekannt durch konventionelle Trachtendarstellungen, kann durch einen glücklichen Fund als orgineller Zeichner von Genreszenen entdeckt werden, von einem Spezialisten für Landschaften taucht wider Erwarten eine figürliche Darstellung auf, eine Stadtvedute bestätigt eine mündliche Überlieferung über bauliche Veränderungen. — Jahrelange hartnäckige Arbeit vermag die vage, bisher noch nicht umfassend von einem «zünftigen» Fachmann erforschte Vorstellung vom Schaffen der Schweizer Kleinmeister zu präzisieren.

Zur Erweiterung solcher Kenntnisse schenkten Rudolf und Annemarie Gugelmann außer den wohlbekannten Standardwerken auch Randprodukten Beachtung, die in ihrem Seltenheitswert ergänzenden Aufschluß über die Epoche zu geben vermögen. Die Sammlung mit zunächst bernischem Charakter wuchs aus dem

lokalen Interessengebiet hinaus. Mehr und mehr wurden neben den vor allem im Ausland geschätzten Blättern der Berner Kleinmeister auch Werke von Künstlern aus anderen Landesgegenden berücksichtigt. So konnte ein Überblick gewonnen werden.

Zunehmend wuchs der Wunsch von Rudolf und Annemarie Gugelmann, das Wissen über dieses Gebiet der Schweizer Kultur zu fördern. Es reifte der Entschluß, die Kunstwerke der Allgemeinheit zugänglich zu machen. So haben sie Ende 1982 die einzigartige Sammlung — 1600 Einzelblätter, 130 Alben und Blattfolgen, 130 zum Teil mehrbändige Bücher mit Originalgraphik und einige Ölbilder — als Geschenk der Schweizerischen Landesbibliothek übergeben in der berechtigten Hoffnung, daß sich ein Kreis von Förderern bilden möge, seien es großzügig Schenkende oder gewissenhaft Forschende. Marie-Louise Schaller

BIBLIOTHEKSVANDALISMUS

Kurz vor Weihnachten ging die Kunde vom Brand der Bibliotheksbaracke des Berner Kirchenfeld-Gymnasiums durch die schweizerischen Medien. Einzelne Gazetten zeigten ein Bild des vollkommen ausgebrannten und verkohlten Pavillons. Die Polizei nimmt mit Sicherheit Brandstiftung an und die Feststellungen auf dem Brandplatz bestätigen es: Nicht nur sind die Bücher verbrannt, sondern auch die ganze übrige Ausstattung ist total zerstört worden. Kurz: es wurde «ganze Arbeit» geleistet.

Neben dem materiellen Schaden — die Bibliothek ist erst vor kurzem neu eingerichtet worden — wiegt der ideelle weit schwerer. Mit viel Idealismus und unter Aufopferung von viel Freizeit hat ein Lehrer eine Schülerbibliothek eingerichtet, die neben der Aufgabe der Wissensvermittlung auch diejenige eines beliebten Aufenthaltsortes und Treffpunktes für auswärtige Schüler wahrgenommen hat (eine Mensa mit modernen Aufenthaltsräumen plant die Stadt seit mehr als zwanzig Jahren). Innert zwei Tagen haben die Schüler den stolzen Betrag von über tausend Franken gesammelt, um den Grundstock für einen Neubau bereitstellen zu können.

Der Bibliotheksvandalismus, in der Schweiz mehr totgeschwiegen als inexistent, hat unvermittelt zur Bibliothekszerstörung eskaliert. Grund genug also, die bloße Beschädigung von Büchern oder einzelner Bibliothekseinrichtungen nicht einfach als Bagatelle abzutun. Der Berner Brand zeigt, daß der Tatbestand der *Bücherverbrennung* nicht nur als Mahnmal der Geschichte gilt, sondern als Mittel, die heutige Gesellschaft zu attackieren. Willi Treichler

Bibliothekschronik - Chronique des bibliothèques

GENEVE. *Université de Genève. Accord international sur l'informatisation des bibliothèques.* Le 30 novembre 1982 à Genève, les Conseillers d'Etat Raymond Junod et Pierre Duvoisin pour le Canton de Vaud et André Chavanne et Robert Ducret pour le Canton de Genève, ont signé une convention intercantonale scel-